



HALLESCHE SCHRIFTEN  
ZUR SPRECHWISSENSCHAFT  
UND PHONETIK                  BAND 39

---

Ines Bose / Baldur Neuber (Hrsg.)

Interpersonelle Kommunikation:  
Analyse und Optimierung



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

## **Gedanken der Herausgeber zu diesem Band**

Der vorliegende Sammelband enthält Beiträge der sprechwissenschaftlichen Fachtagung „Interpersonelle Kommunikation – Analyse und Optimierung“, die vom 7. bis zum 10. Oktober 2010 in Halle stattfand.

Der Tagungstitel „Interpersonelle Kommunikation“ – in Abgrenzung zur Kommunikation zwischen Mensch und Tier, zwischen Mensch und Maschine, zwischen Maschinen – verweist auf das „Kerngeschäft“ der Sprechwissenschaft. Der Untertitel „Analyse und Optimierung“ kennzeichnet die gegenseitige Abhängigkeit von Gegenstandstheorie und Fachdidaktik, die für die Sprechwissenschaft traditionell typisch ist: Sprechwissenschaft erforscht die interpersonelle Kommunikation (vor allem in ihrer mündlichen Form) empirisch-deskriptiv und/oder hermeneutisch-rekonstruktiv.

Hauptziel sprecherzieherischer Tätigkeit ist die Optimierung interpersoneller Kommunikation; damit liefert die Sprecherziehung Forschungsbedarf und Fragestellungen für die Sprechwissenschaft. Wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiche pädagogische und therapeutische Interventionen sind die adäquate Analyse der Kommunikationspraxis sowie Fähigkeiten zur aktuellen Beobachtung und Beurteilung von Kommunikationsprozessen. Daraus resultieren theoretische Kritik und die Ableitung von Normen und Standards.

Als weitere Ausgangsbedingung für erfolgreiche Interventionen müssen Sprecherzieherinnen und Sprecherzieher eigene Fähigkeiten in interpersoneller Kommunikation mitbringen, und zwar in hoher Qualität und Professionalität. Folglich war die Erörterung sowohl anwendungsorientierter Theorie als auch theoriebegründeter Didaktik gleichermaßen Inhalt der Tagung. Diese Verbindung hat eine lange Tradition auf sprechwissenschaftlichen Kongressen.

Die Tagung fand kurz nach den Feierlichkeiten anlässlich des 20. Jahrestages der deutschen Einheit statt. In diesem Sinne war sie auch eine Jubiläumstagung, denn vor 20 Jahren, vom 2. bis zum 5. April 1990, hatte im Haus Büchenberg in Elbingerode im Harz die „15. sprechwissenschaftliche Fachtagung: Methodik der Sprecherziehung“ stattgefunden. Sie war die letzte Fachtagung in der DDR und zugleich die erste Tagung mit unkomplizierter Beteiligung westdeutscher Kolleginnen und Kollegen. Hier wurde der gemeinsame Einsatz ost- und westdeutscher Beteiliger für den Erhalt und die Zukunftsfähigkeit der Sprechwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als führende Lehr- und Forschungseinrichtung eingeleitet, deren Bestand damals

sehr gefährdet war. Unbeschadet von den verschiedenen fachlichen Auffassungen und Entwicklungen, die sich über die Jahrzehnte des geteilten Deutschlands hinweg zwangsläufig ergaben, durften die ostdeutschen Sprechwissenschaftlerinnen und Sprechwissenschaftler die uneingeschränkte fachpolitische Unterstützung der westdeutschen Kollegen und Kolleginnen erfahren und sie danken ihnen dafür aufrichtig.

Aufgrund der vielfältigen Bemühungen konnte die hallesche Lehr- und Forschungseinrichtung nicht nur erhalten, sondern auch weiterentwickelt werden, was sich in einer hohen Zahl von Fachstudierenden im Einzelfach-BA und -MA-Studiengang ebenso zeigt wie im Angebot von sog. allgemeinen Schlüsselqualifikationen (ASQ und LSQ) für alle Studierenden der Universität, vor allem jedoch in neuen Forschungsprojekten, darunter auch drittmittelgeförderten. Mehrere Beiträge in diesem Band reflektieren Elemente dieser erfreulichen Entwicklung.

Neuerdings aber erscheint es uns als zunehmend dringlich, den Bestand der Sprechwissenschaft an deutschen Universitäten insgesamt zu stabilisieren. Dafür zwingend erforderlich sind intensive Diskussionen über den Ausbau der Sprechwissenschaft als akademische Disziplin, die den Dimensionen des wiedervereinigten Deutschlands angemessen und gewachsen ist. Aus unserer Sicht ist es wichtig für die Sprechwissenschaft, sich in ein transdisziplinäres wissenschaftliches Netzwerk zu integrieren. Denn die Sprechwissenschaft ist aufgrund ihrer eingangs beschriebenen Ausrichtung mit einer Vielzahl von Disziplinen vernetzt, für die sie Erkenntnis- und Anwendungsaufgaben zu Forschungs- und Arbeitsgegenständen übernehmen kann, die diese methodologisch wie auch gegenstandsbezogen nur partiell oder gar nicht bearbeiten.

Insofern ist es nur folgerichtig, dass in diesem Tagungsband der Anteil interdisziplinärer Themen bzw. Beiträge aus anderen Disziplinen (Sprachwissenschaft, Psycholinguistik, Sprachlernforschung und Fremdsprachendidaktik, Sprachtechnologie u. a. m.) vergleichsweise hoch ist. Die Beiträge des vorliegenden Bandes befassen sich mit Forschungsstand, Forschungsfragen und Desiderata der Analyse und Optimierung interpersoneller Kommunikation in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung – vorzugsweise mit einem kritischen Blick auf das bisher Erreichte und auf zukünftige Aufgaben in Forschung und Lehre. Es gibt sowohl Aufsätze zu traditionellen Arbeitsschwerpunkten als auch zu aktuellen Forschungsschwerpunkten. Zu nennen sind hier im Einzelnen:

- Grundlagen und Didaktik interpersoneller Kommunikation,
- Sprechkunst und Sprechbildung,
- Kommunikationsförderung,
- Kodifikationen und Anwendungsbereiche der deutschen Standardaussprache,

- Interkulturelle Kommunikation und kontrastive Phonetik,
- Kommunikationsstörungen und
- Telekommunikation.

Wir als Herausgeber sind über diese strukturelle Vielfalt sehr erfreut, denn die Komplexität des Gegenstands interpersonelle Kommunikation verlangt Interdisziplinarität. Ein mehrdisziplinärer Zugang ermöglicht neue Forschungsergebnisse, die anders nicht erreichbar wären. Das gilt sowohl für die Theorien und Modelle als auch für die Forschungsmethoden und die didaktischen Interventionen.

Der unmittelbare Anwendungsbezug des Fachs sichert relevante, am Menschen und an Problemen der menschlichen Kommunikation orientierte Forschung, die selten weltabgewandt im Elfenbeinturm stattfindet. Besonders wichtig für dieses Buch ist uns dabei die Überlegung, gestellte Forschungsfragen nicht auf mögliche Anwendungsszenarien oder gar auf das „Füllen“ vermeintlicher Desiderate zu reduzieren. Vielmehr streben wir an, eine ausgebauten Grundlagenforschung zu fördern, denn nur so ist auf Dauer fachliche Mehrdimensionalität und transdisziplinäre Integrativität in die Forschungslandschaft der Gegenwart und der nahen Zukunft erreichbar.

Ines Bose

Baldur Neuber